

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 36

Illustration: Zu Deutsch
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

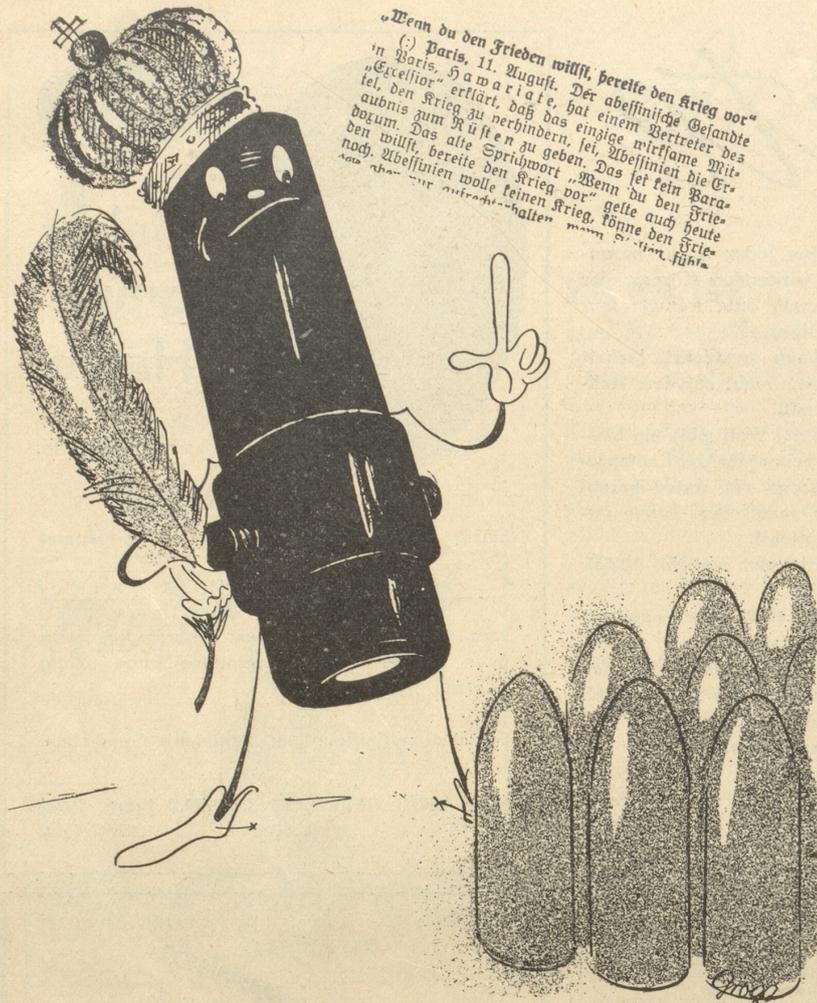
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“
 (1) Paris, 11. August. Der abessinische Gesandte
 in Paris, Sawarlate, hat einem Vertreter des
 „Excelsior“ erklärt, daß das einzige wirksame Mit-
 tel, den Krieg zu verhindern, sei, Abessinien die Er-
 gebnis zum Rüstern zu geben. Das sei kein Para-
 doxum. Das alte Sprichwort „Wenn du den Frie-
 den willst, bereite den Krieg vor“ gelte auch heute
 noch. Abessinien wolle keinen Krieg, könne den Frie-
 den aber nicht aufrecht halten, wenn man nicht für
 ihn Sorge trage.

Splitter

Ein Mann von vielen Witzen ist
 selten ein Mann von vielem Witz.

Liebe, schöne Frauen wollen nicht
 gescheit sein ... und sind es doch.

Die Reichen wären sehr glücklich,
 wenn sie nur halb so glücklich wären,
 wie die Armen sie halten.

Edison schrieb: „... Zivilisation ist
 eigentlich nichts anderes, als eine
 Menge an einem Orte versammelte
 Leute — plus einem Polizisten.“
 Daran ist heutzutage leider folgendes
 wahr, dass Zivilisation aufhört, wenn
 der Polizist fehlt.

Ein Geheimnis verraten und ver-
 raten, dass man ein Geheimnis be-
 sitzt, ist fast dasselbe.

Feinde sind zuverlässiger als —
 Freunde.

Eine gute Bemerkung ist zwar Gold
 wert; aber nicht jeder besitzt Waage
 und Proberstein, um Gewicht und
 Echtheit zu prüfen. Ein bekanntes Zi-
 tat dagegen ist gemünztes Gold, das
 jeder unbesehen im Vertrauen auf die
 Kulturmenschheit annimmt, die es
 stempelte und ihm Kurswert gab.

Tschopp

Zu Deutsch:

„Jungens, untätig rumstehen gilt nich —
 wir wollen Arbeit!“

CIGARES WEBER
AMENZIKEN

10 CTS

FLORIDA

EIN NEUER MILDER WEBERSTUMPEN
 VON DESSEN GÜTE SIE ANGENEHM
 ÜBERRASCHT SEIN WERDEN

Humor aus aller Welt

„Mein lieber Sohn, Du bist erwachsen,
 hast eine gute Stelle und solltest daran den-
 ken, mir ein wenig zu helfen.“

„Gern, Vater, was kann ich für Dich tun?“

„Hm! Könntest Du nicht die letzte Rate
 für deinen Kinderwagen bezahlen?“

(Toronto Globe.)

Erfindungen.

„Ich habe einen Hut erfunden, dessen
 Krempe bei Regenwetter so auseinandergeht,
 dass man wie unter einem Schirm steht.“

„Das ist noch gar nichts, ich habe ein Ge-
 wehr erfunden, an dem ist ein Hahn, der
 Eier legt.“

(Simpl, Prag.)

Lehrer: „Wann wurde Rom erbaut?“

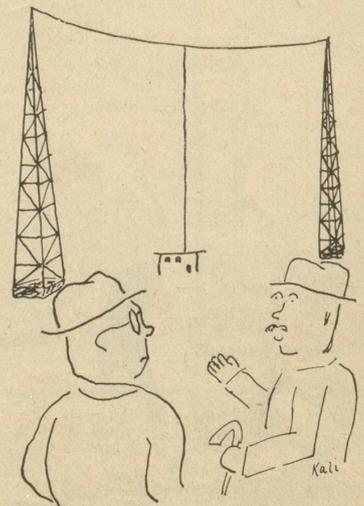
Schüler: „Nachts, natürlich!“

Lehrer: „Inwiefern natürlich?!“

Schüler: „Weil Sie gestern sagten, Rom
 sei nicht an einem Tage erbaut worden.“

(Answers.)

AUS UNSERER SONNTAGS-ZEICHNER-MAPPE



„Das mues en schwache Sänder si, so
 näch und doch g'hört me nüt.“